

## Geismar: Wer versteckte die gefährlichen Sprenggranaten im Beton?

Geismar (Eichsfeld). Bei den fünf Granaten, die am Montag beim Abriss der alten Brücke bei Geismar gefunden wurden (wir berichteten), handelte es sich um Sprenggranaten, von denen jede mit mehreren Kilogramm TNT gefüllt war.



Die Granaten waren tatsächlich mit noch Sprengstoff gefüllt. Foto: Eckhard Jüngel

Ein solches Geschoss wie die aus dem Brückenbeton habe 100 Mal mehr Sprengkraft als eine Handgranate, sagte am Dienstag der Geismarer Ortsbrandmeister Gerhard Kistner. Es wird weiter davon ausgegangen, dass jemand beim Bau der Brücke 1950 die Granaten im frischen Beton „verschwinden“ ließ.

Die Granaten, die alle ohne Zünder im Betonfundament eines Brückenwiderlagers ans Tageslicht kamen, hatten ein Kaliber von 10,5 Zentimetern und eine Länge von 40 Zentimetern. Sie seien aus deutscher Produktion gewesen, also im Bestand der Deutschen Wehrmacht gewesen, sagte Sprengmeister Klaus Nessel von der Erfurter Kampfmittelräumfirma Tauber Delaborierung GmbH.

### Granaten wurden nach Wernrode transportiert

Solche Granaten seien zum Verschießen durch Geschütze vorgesehen. Während der Lagerung und des Transports seien sie in der Regel noch ohne Zünder. Diese würden erst unmittelbar am Einsatzort angebracht. Da es sich also nicht um verschossene Munition, um Blindgänger, handelte, mussten die Granaten nicht nahe der Fundstelle gesprengt werden, sondern konnten zum Sprengplatz Wernrode transportieren werden. Dort wurden sie bereits unschädlich gemacht, indem die Hülsen zersägt wurden und der Sprengstoff einer thermischen Behandlung unterzogen wurde.

Auch ohne Zünder hätten solche Mengen von TNT bei starker Erschütterung durchaus explodieren können, sagt Sprengmeister Nessel. „Ausschließen kann man das nie.“ Ein Haus wäre dabei nicht unbedingt eingestürzt, aber es hätte einen mächtigen Knall gegeben, und Menschen in der Nähe wären zu Schaden gekommen. Mit dem Abbruch der Abrissarbeiten und der Verständigung des Räumdienstes sei also genau richtig gehandelt worden.

Nach dem Abtransport der Geschosse habe sich der Baggerfahrer natürlich wieder an die Abrissstelle herangetraut, sagte am Dienstag Ortsbrandmeister Gerhard Kistner. Und er berichtete auch, dass vor etwa zwei Jahren beim Abriss der alten Brücke der Landesstraße in Richtung Großtöpfer ebenfalls eine solche Sprenggranate gefunden worden sei. Das sei aber an einem Abend gewesen und habe kein großes Aufsehen hervorgerufen.

Jürgen Backhaus / 23.03.16